Kostbarkeiten im Misor

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kostbarkeiten im Misox

Ist es nicht fast wie eine Ungereimtheit, wenn einen in der charakteristischen, vertrauten Tessiner Atmosphäre Bellinzonas ein Züglein der Rhätischen Bahn aufnimmt, bei dessen Anblick man sich unwillkürlich an die Hochtallandschaft des Engadins, an ragende Eiszacken oder an herrlich weite, winterliche Schneeflächen erinnert fühlt? Und doch führt einen besagte Kleinbahn nach Graubünden hinein, in einen wenig bekannten Bündner Zipfel freilich, der mit seinem Auslug nach Süden zugleich ein wesentliches Stück des ennetbirgischen Anteils des Landes der 150 Täler verkörpert. Die Mesolcina und das ihr parallele, bei Grono einmündende Calancatal sind durchaus alpin; je höher man steigt, desto mehr gerät man in eigentlich bündnerisches « Klima » hinein — so sehr auch in den untern Lagen Kastanien, Wein und Mais gedeihen und so sehr die Lebensweise der Bewohner deren « Italianità » angepaßt sein mag. Zuoberst, nahe der Paßhöhe des San Bernardino, hat sich der gleichnamige Weiler zum bekannten Bündner Luft- und Höhenkurort entwickelt, welcher auch im Winter hinsichtlich Schneeverhältnissen und Tourenmöglichkeiten andern Sportzentren nicht nachsteht. — Immerhin, in der Bauweise der Häuser und in manchen der zahlreichen kunstgeschichtlich bemerkenswerten Bauten, vor allem Kirchen und Kapellen, verrät sich der Süden. Wir haben den vor kurzem erschienenen, von der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte herausgegebenen sechsten Band der Kunstdenkmäler Graubündens vor uns, in welchem sich deren unbestritten bester Kenner, Dr. h. c. E. Poeschel, neben dem Puschlav eben mit dem Misox und dem Calancatal befaßt und ihre künstlerischen Schätze alle der Reihe nach in Wort und Bild vor einem erstehen läßt. Es ist eine Lust, darin zu blättern, den Beziehungen und Zusammenhängen nachzuspüren, die einerseits zum Tessin, anderseits über den Bernhardinpaß hinweg bestehen, und dann zu erkennen, wie das mittelalterliche Grafengeschlecht von Sax-Misox und der Mailänder Gian Giacomo Trivulzio, deren Bedeutung die mächtige Festungsruine von Mesocco und der trivulzische Palazzo zu Roveredo heute noch sichtbaren Ausdruck verleihen, in der Geschichte der beiden Talschaften diese Einflüsse von Nord und Süd stärkten; ihre Rivalität hatte zur Folge, daß Misox und Calancatal am 14. August 1496 in den Grauen Bund aufgenommen wurden. — Eine Wanderung oder Fahrt durch das Misox mit dem neuen Werk Poeschels als Führer ist freilich noch anregender als die Lektüre allein. Auch im Winter läßt sie sich unternehmen; wenn sich nach den im untern Talabschnitt allerdings selteneren, im obern, um Mesocco herum, häufigeren Schneefällen ein südlich blauer Himmel über die weiße Decke spannt, erhalten all die baulichen Kostbarkeiten ein neues, überaus reizvolles Gesicht. S. Maria del Castello, die an die Burg von Mesocco sich anlehnende alte Mutterkirche, verdient da wohl zuallererst Interesse. Mit dem herrlichen Freskenzyklus aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, welcher die ganze Nordwand des Gotteshauses einnimmt, mit dem gewaltigen Christophorusbild auf der Außenseite, mit der ländlich-schlichten Kassettendecke und der übrigen Ausstattung gehört sie zu den hervorragendsten Kunstdenkmälern Graubündens überhaupt. Talabwärts, an Soazza vorbei, erreichen wir Lostallo, dann die große Burgruine Norantola, an der zurzeit Untersuchungen im Gange sind. Roveredo, der Hauptort des unteren Talkreises, besitzt in seiner romanischen Hauptkirche S. Giulio ein weiteres Kleinod. Diesen Sommer erst wurde sie restauriert; dabei kamen Wandmalereien aus dem frühen 14. Jahrhundert, vor allem aber — eine wahrhaft freudige Entdeckung — im Chor und am Chorbogen eine geschlossene Renaissance-Bemalung von 1545 zum Vorschein, die das vierte Zentenarium ihrer Entstehung in überraschend frischem Zustand begehen kann. Die feinen Stukkaturen in den Seitenkapellen, die künstlerisch hochwertigen Altäre und Bildwerke sind schon seit langem bekannt und runden den Eindruck, den man von dem Gebäude bekommt, in sehr glücklicher Weise. — Ein steiler, die vielen Kehren der Straße abkürzender Pfad führt schließlich von Grono durch wundervolle Kastanienselven nach dem einzigartig, auf freiem Vorsprung mehr denn 600 m über dem Tale gelegenen Sta. Maria di Calanca empor, dessen Kirche und markanter Burgturm die ganze Gegend beherrschen und wo ein Besuch sich schon der Aussicht wegen rechtfertigt. Die Besichtigung des durch seine Raumwirkung auffallenden Gotteshauses mit seiner herrlichen Renaissance-Dekoration — mag den Rundgang durch das Misox beenden. Das Tal, dessen sind wir uns bewußt, birgt einen zu wenig gewürdigten Reichtum an Kunstschätzen; zur bessern Kenntnis im Volke dürfte deren nun abgeschlossene Inventarisation und Veröffentlichung in erfreulichem Maße beitragen.

Sch.

Photo Archiv für Schweiz. Kunstgeschichte

Detail von den Fresken in der alten Kirche S. Maria del Castello in Mesocco. — Détail des fresques de la vieille église S. Maria del Castello à Mesocco.

Photo Archiv für Schweiz. Kunstgeschichte

Inneres der katholischen Pfarrkirche S. Maria Assunta in Sta. Maria di Calanca. Blick gegen den Chor. — Intérieur et chœur de l'église catholique de S. Maria Assunta à Sta. Maria di Calanca.

Durchblick durch die reizvolle Vorhalle der Kapelle Madonna Addolorata in Soazza. Im Hintergrund Treppenaufgang zur Kirche S. Martino. — Vue à travers le charmant porche de la chapelle Madonna Addolorata à Soazza. Au fond, l'escalier qui conduit à l'église S. Martino.